

Grusswort zur Internationalen Fachtagung  
„Sakrale Räume und säkulare Religion. Kulturerbe touristisch erleben“  
9./10. Juni 2026, Zürich

Michael Landwehr, Präsident Kirchen + Tourismus Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren  
Geschätzte Referentinnen und Referenten  
Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Kirche, Wissenschaft, Kultur und  
Tourismus

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, Sie im Namen von Kirchen +  
Tourismus Schweiz zu dieser internationalen Fachtagung begrüßen zu  
dürfen.

Mein besonderer Dank gilt der Theologischen Hochschule Chur, dem  
Forschungsprojekt «Religion – Kultur – Tourismus» sowie allen  
Partnerinstitutionen, die diese Tagung möglich gemacht haben. Die  
Veranstaltung führt Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen  
Ländern und Fachgebieten zusammen und schafft damit genau jenen  
Dialograum, den wir heute dringend brauchen.

Der Titel der Tagung könnte aktueller kaum sein: „Sakrale Räume und  
säkulare Religion. Kulturerbe touristisch erleben.“

In diesen wenigen Worten verdichten sich zentrale Fragen unserer Zeit.

Was geschieht mit einem Kirchenraum, wenn Menschen ihn nicht mehr  
primär als Ort des Gottesdienstes, sondern als Ort kultureller Erfahrung  
aufsuchen?

Welche Bedeutung haben Klöster, Kathedralen, Kapellen oder Pilgerwege  
für Menschen, die sich selbst vielleicht gar nicht als religiös verstehen?

Wie können sakrale Räume ihre spirituelle Identität bewahren und  
gleichzeitig offen sein für Gäste, Reisende und Suchende?

Und schliesslich: Welche Verantwortung tragen wir gegenüber diesem  
ausserordentlichen religiösen Kulturerbe, das Generationen vor uns  
geschaffen und bewahrt haben?

Diese Fragen berühren nicht nur die Theologie. Sie betreffen ebenso die Kulturwissenschaften, die Denkmalpflege, den Tourismus, die Politik und letztlich unsere gesamte Gesellschaft.

Denn wir erleben gegenwärtig einen bemerkenswerten Wandel.

Einerseits verlieren traditionelle kirchliche Bindungen vielerorts an Bedeutung. Die religiöse Sozialisation wird vielfältiger, individueller und oft unverbindlicher. Andererseits beobachten wir ein wachsendes Interesse an Spiritualität, an Sinnfragen, an Orten der Stille und an Erfahrungen, die über das rein Funktionale hinausweisen.

Menschen suchen nach Resonanz.

Sie suchen nach Schönheit.

Sie suchen nach Orientierung.

Und nicht selten finden sie dies in sakralen Räumen.

Gerade deshalb verzeichnen Kirchen, Klöster und religiöse Kulturlandschaften heute ein steigendes touristisches Interesse. Sie gehören zu den wichtigsten Destinationen des Kulturtourismus. Viele Besucherinnen und Besucher betreten eine Kirche zunächst aus kultureller Neugier – und verlassen sie mit einer Erfahrung, die tiefer reicht als reine Wissensvermittlung.

Vielleicht ist dies einer der faszinierendsten Aspekte unserer Zeit:

Dass Orte, die ursprünglich für Liturgie, Gebet und Gemeinschaft geschaffen wurden, heute auch für Menschen bedeutsam werden, die keine kirchliche Heimat mehr oder noch gar nie haben.

Der sakrale Raum bleibt sprechfähig.

Er erzählt Geschichten.

Er vermittelt Werte.

Er eröffnet Perspektiven.

Und er erinnert daran, dass der Mensch mehr ist als Konsument, Produzent oder Tourist.

In diesem Zusammenhang gewinnt auch der Begriff der „säkularen Religion“ an Bedeutung.

Wir begegnen ihm in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten. Menschen suchen Rituale, Gemeinschaftserfahrungen, besondere Orte

und Momente der Transzendenz – oft ausserhalb klassischer religiöser Institutionen.

Tourismus kann dabei zu einem Medium werden, in dem solche Erfahrungen stattfinden.

Natürlich ersetzt eine Kirchenbesichtigung keinen Gottesdienst. Eine Pilgerwanderung ist nicht automatisch ein Glaubensbekenntnis. Und kulturelles Interesse ist nicht identisch mit religiöser Praxis.

Dennoch entstehen an diesen Schnittstellen Begegnungen, die Aufmerksamkeit verdienen.

Genau deshalb ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Religion, Kultur und Tourismus so wertvoll. Das Forschungsprojekt der Theologischen Hochschule Chur leistet hier Pionierarbeit, indem es die Funktion von Sakralräumen im Kontext säkularer Religion untersucht und neue Perspektiven für Kirche und Gesellschaft eröffnet.

Für unseren Verein Kirchen + Tourismus Schweiz sind diese Fragestellungen von zentraler Bedeutung.

Seit seiner Gründung verfolgt der Verein das Ziel, Kirchen und Tourismus miteinander ins Gespräch zu bringen, Netzwerke aufzubauen und gemeinsame Projekte zu fördern. Wir möchten kirchliche Perspektiven in touristische Entwicklungen einbringen und gleichzeitig touristische Kompetenzen für kirchliche Akteure nutzbar machen. Dabei verstehen wir uns als Brückenbauer zwischen zwei Welten, die lange Zeit nebeneinander existierten, heute jedoch immer stärker aufeinander angewiesen sind.

Die Schweiz bietet dafür hervorragende Voraussetzungen.

Unser Land verfügt über ein aussergewöhnlich reiches sakrales Kulturerbe.

Von den Klöstern und Wallfahrtsorten über die historischen Altstadtkirchen bis hin zu den Bergkapellen und religiös geprägten Kulturlandschaften finden sich unzählige Orte, die Geschichte, Spiritualität und kulturelle Identität miteinander verbinden.

Diese Orte sind nicht nur Zeugnisse vergangener Epochen.  
Sie sind lebendige Ressourcen für Gegenwart und Zukunft.  
Sie stiften Identität.  
Sie schaffen Begegnung.  
Sie fördern Nachhaltigkeit.

Und sie tragen wesentlich zur Attraktivität des Kultur- und Qualitätstourismus bei.

Vor diesem Hintergrund freut es uns besonders, dass derzeit mit dem Projekt „Swiss Religious Heritage – Sakrales Kulturerbe touristisch erleben“ ein bedeutender Schritt unternommen wird, um das religiöse Kulturerbe der Schweiz sichtbarer, zugänglicher und stärker vernetzt zu machen. Ziel ist es, Kirchen, Klöster, Pilgerwege und sakrale Kulturlandschaften schweizweit digital zu erschliessen und für Einheimische wie Gäste besser erlebbar zu machen.

Doch bei aller Begeisterung für touristische Potenziale dürfen wir eine wichtige Frage nie aus den Augen verlieren:

Wozu dient das alles?

Sakrale Räume sind keine beliebigen Sehenswürdigkeiten.

Sie sind keine Kulissen.

Sie sind keine Eventlocations im üblichen Sinn.

Sie besitzen eine Würde, die aus ihrer Geschichte, ihrer Nutzung und ihrer spirituellen Bedeutung erwächst.

Deshalb braucht touristische Entwicklung immer auch Sensibilität.

Es geht nicht um Vermarktung um jeden Preis.

Es geht um ein verantwortungsvolles Erschliessen.

Es geht um Gastfreundschaft ohne Beliebigkeit.

Es geht um Offenheit ohne Identitätsverlust.

Und es geht um die Fähigkeit, kulturelle Vermittlung und spirituelle Tiefe miteinander zu verbinden.

Vielleicht liegt gerade darin die grosse Chance der kommenden Jahre.

Kirchen können Orte sein, an denen Menschen willkommen sind, ohne Voraussetzungen erfüllen zu müssen.

Orte, an denen Fragen wichtiger sind als schnelle Antworten.

Orte, an denen kulturelles Erbe nicht nur betrachtet, sondern erfahren werden kann.

Orte, an denen Schönheit, Geschichte und Spiritualität zusammenwirken.

Wenn uns dies gelingt, dann leisten sakrale Räume einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt – weit über die Grenzen kirchlicher Milieus hinaus.

Liebe Tagungsteilnehmende,

die kommenden Tage bieten Gelegenheit, neue Erkenntnisse zu gewinnen, bestehende Erfahrungen auszutauschen und internationale Perspektiven kennenzulernen. Sie führen uns nach Einsiedeln ins Kloster und ins Grossmünster nach Zürich, sie verbinden Wissenschaft und Praxis, Forschung und konkrete Projekte. Genau diese Verbindung macht den besonderen Wert dieser Tagung aus.

Ich wünsche Ihnen inspirierende Präsentationen und Referate, anregende Gespräche und überraschende Einsichten.

Mögen die Begegnungen dieser Tagung dazu beitragen, dass wir sakrale Räume neu verstehen, ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft vertiefen und gemeinsam Wege finden, dieses wertvolle Erbe verantwortungsvoll in die Zukunft zu führen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihr Engagement und wünsche der Internationalen Fachtagung einen erfolgreichen Verlauf.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.